

Großbaustelle auf der Kläranlage

In Goddellau wird der neue Kanal mit Rücksicht auf die Bahntrasse unterirdisch verlegt / 2,5 Millionen Euro Kosten

Von Marion Menrath

GODELDAU. Die Vortriebsmaschine wartet bereits in 5,5 Meter Tiefe auf ihren Einsatz. Am Donnerstagvormittag sind Mitarbeiter der Firma Sonntag in Riedstadts Zentralkläranlage in Goddellau dabei, letzte Messungen vorzunehmen, damit diese den neuen Kanal auch exakt auf gleicher Höhe ins Erdreich schieben kann, wie Bauleiter Henning Jansen von der Firma aus Bingen erläutert.

Fünfzehn Meter Vortrieb könne man am Tag schaffen, was sieben Rohren entspreche, so Jansen. 120 Meter Hauptkanal sind in der Kläranlage insgesamt zu ersetzen, für das Abwasser, das aus den fünf Stadtteilen anfällt. Dazu kommen noch einmal 40 Meter eines kleineren Kanals für das interne Abwasser der Kläranlage. „Es ist alles so korrodiert. Da ist es sinnvoll, alles auf einmal zu ersetzen. Sonst wäre früher oder später das nächste Loch im Kanal“, betont Stadtwerkeleiterin Saskia Kirsch. Lieber einmal richtig und nachhaltig arbeiten, sei das Ziel. Daher werden auch alle Schächte auf dem Gelände neu gebaut, die Zugang für die spätere Wartung des Kanals bieten. 2,5 Millionen Euro sind für die Neubauten vorgesehen – ohne die Wiederherstellung der Oberfläche der Kläranlage, die derzeit eine Großbaustelle ist.

Angefangen hat alles am 5. Juli mit einer kleinen Delle mit 15 Zentimeter Durchmesser im Asphalt vor dem Hauptgebäude, so Kirsch. Nach der Untersuchung mit einer Kamera war schnell klar, dass der Hauptkanal gebrochen ist. Nach dem ersten Schock sei es darum gegangen, „schnell und mit klarem Verstand an die Maßnahmen ranzugehen“, sagt Kirsch. Später bildete sich ein Erdtrichter an dieser Stelle, als weiteres Material absackte. Deshalb ist nun der gesamte alte Kanal aus Sicherheitsgründen mit Beton verfüllt.



Bohrmeister Ronny Dorow und Vortriebsmitarbeiter Dominic Hanninger (von links) arbeiten derzeit daran, dass der neue Kanal auf dem Gelände der Kläranlage verlegt werden kann. Foto: Robert Heiler

Das gesamte Riedstädter Abwasser wird seit Monaten umgepumpt – mittlerweile mithilfe eines Vakuums nach dem Prinzip des Hamburger Hebers. Doch man halte alle Grenzwerte für die Umwelt ein, versichert Kirsch. Und es gebe auch keine Einschränkungen für die Funktion der Kläranlage für die 24.000 Einwohner der Stadt. Das Regierungspräsidium Darmstadt und die untere Wasserbehörde seien sehr kooperativ bei der Suche nach Lösungen gewesen.

Eigentlich hätten die 30 Jahre alten Kanalrohre eine Lebensdauer bis zu 50 Jahren, sagt Kirsch. Ein Problem seien die Druckwasserleitungen gewesen, die in den südlichen Kanal münden. Unter Luftabschluss verändere sich darin das Abwasser chemisch. Komme dann

Sauerstoff dazu, entstehe Schwefelsäure, die den Beton extrem angreife. Deshalb war für dieses Jahr geplant, den Kanal mit Glasfaser-verstärktem Kunststoff auszukleiden. Doch dazu kam es nicht mehr.

Für Komplikationen sorgt die von ICEs genutzte, viel befahrene Bahnstrecke Frankfurt Mannheim in 20 Meter Entfernung. Die Deutsche Bahn reagiere empfindlich auf Eingriffe ins Grundwasser, die zu einigen Millimetern Absenkung der Gleise führen könnte, erläutert Kirsch. Daher kommt nun eine geschlossene Bauweise mit Vortrieb der Rohre zum Einsatz.

An den fünf Baugruben wurden Spundwände 14 Meter tief in der Erde versenkt. In den Grundwasserspiegel, der im Norden Goddellaus drei Meter

unter der Oberfläche liegt, greife man nicht mehr ein, so die Stadtwerkeleiterin. Mithilfe von Tauchern und Unterwasserbeton wurde ein stabiler Untergrund für die Vortriebsmaschine geschaffen und danach das Wasser aus den Gruben abgepumpt.

Die Maschine, die aussieht wie ein weißes Rohr, trägt vorne am roten Bohrkopf einen Schneidränd, der sich durch den Boden fräst, erläutert, Jansen. Mithilfe einer Suspension aus Wasser und Betonit werde die Erde gelöst und in Spülrohren abtransportiert. Das Wasser werde recycelt. Die Rohre werden dann nacheinander auf einem Schlitten mit hydraulischem Druck durch den Boden geschoben, bis man in der Zielgrube herauskommt. Mitte Januar 2022 werde man mit dem

Rohrvortrieb fertig, sagt Jansen. Dann müssen noch die Schächte gebaut und die neuen Teile an die bestehende Anlage angeschlossen werden. Ende März werde das Abwasser dann durch die neuen Rohre fließen. Danach wird die Baustelle zurückgebaut, sodass der Außenbereich der Kläranlage im Sommer 2022 wieder hergerichtet werden kann.

Der neue Kanal wird etwas größer als der bisherige, mit 88 Zentimeter Innendurchmesser. Damit könne man bis zu 49.000 statt bisher 31.000 Einwohnergleichwerte erreichen und sei gut für die Zukunft aufgestellt, betont die Stadtwerkeleiterin. Platz für eine mögliche vierte Klärstufe sei auch da. Doch es sei unklar, was diese leisten sollte. Riedstadt stehe dafür auch nicht auf der Prioritätenliste.